

HINTERGRUND

Daten ohne Namen

Auch in einem elektronischen Netz lassen sich Daten absichern – wenn Patientennamen ungenannt bleiben.

2

GESUNDHEITSPOLITIK

Neuer Vertrag für Eßstörungen

Für die ambulante Behandlung von Patienten mit Eßstörungen wurde in Hessen ein Versorgungsvertrag geschlossen.

7

MEDIZIN

Hepatitis-C-Prävalenz steigt

Hepatologen erwarten eine steigende Zahl von Hepatitis-C-Patienten mit klinischen Symptomen.

12

Mehr Leistung durch Beatmung

COPD-Patienten mit Schlafapnoe profitieren von der Überdruckbeatmung.

12

WIRTSCHAFT

Qualität ist entscheidend

Qualitätsmanagement ist ein wichtiges Hilfsmittel, um erfolgreich Angebote für Selbstzahler zu machen.

14

Erfolgskurs wird fortgesetzt

Die Altana AG steuert weiter auf Erfolgskurs und will auch im Jahr 2005 Umsatz und Gewinn steigern.

15

ÄRZTE & ZEITUNG
Verlagsgesellschaft mbH

Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 77

Redaktion:

Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 588 70
(061 02) 587 40

Verlag:

Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 23

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

Zs. B
2609/x
ZB MED

waren 517 Patienten weniger als im Jahr zuvor (Inzidenzrate: 9,3).

Weniger erfreulich sieht die Situation bei der Resistenzentwicklung aus. Zwar stagnierte die Zahl der multiresistenten Keime, die ih-

Kategorie (Vorjahr 42 Prozent), ein Viertel davon aus Osteuropa.

Der Welttuberkulosestag erinnert an die Erstbeschreibung des TB-Erregers durch Robert Koch am 24. März 1882.

Ab jetzt besonders viele Pollen

Tips zur Allergie-Diagnostik und zur Therapie

NEU-ISENBURG (ikr). Die Pollensaison hat zwar noch nicht richtig begonnen, aber: Wenn jetzt Patienten mit laufender Nase und tränenden Augen in die Praxis kommen, kann es sich bereits um eine Pollen-bedingte Rhinokonjunktivitis handeln.

„Wenn die Patienten zusätzlich über Juckreiz in der Nase oder in den Augen klagen, ist eine allergi-

sche Ursache sehr wahrscheinlich“, sagt Professor Karl-Christian Bergmann. Treten die Symptome zum ersten Mal auf, sollte man einen Prick-Test machen. Fällt der Prick-Test positiv für Pollen aus, kann nach Angaben des leitenden Arztes von der Allergie- und Asthma-Klinik in Bad Lippspringe gleich symptomatisch, etwa mit Antihistaminika, behandelt werden. **Siehe auch Seiten 10 und 11**

BKK hält Aut-idem-Regel für ein Auslaufmodell

Teuer und ordnungspolitisch verfehlt: BKK-Bundesverband zieht eine vernichtende Bilanz der Substitutionsregel

NEU-ISENBURG (fst). Die Aut-idem-Regelung hat sich zu einem bei Ärzten, Kassen und Arzneimittelherstellern ungeliebten Verwaltungsmonster entwickelt. Auch der Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK) plädiert dafür, Aut idem in der bisherigen Form abzuschaffen.

Über 800 Jahre lang währte die einst von Kaiser Friedrich II. eingeführte Trennung von Verord-

nung und Abgabe einer Arznei. Gab der Apotheker eine andere Arznei ab, so bedufte es dafür der ausdrücklichen Ermächtigung durch den Arzt. Nachdem aber Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt im Februar 2002 den Sinn der Aut-idem-Regel völlig verändert hatte, um bei Arzneiausgaben zu sparen, mußte die umstrittene Regelung insgesamt viermal nachgebessert werden.

Denn die Vorschriften waren in

Hoppe: Schiavo soll länger leben

BERLIN (hak). Bundesärztkammerpräsident Jörg-Dietrich Hoppe hat sich dafür ausgesprochen, das Leben der Wachkoma-Patientin Terri Schiavo zu verlängern. Ihr Wille sei nicht zu ermitteln, so Hoppe gestern. „In solchen Zweifelsfällen hat die Erhaltung des Lebens absoluten Vorrang.“ Schiavo liegt seit 15 Jahren im Koma. Ihre Eltern und ihr Mann streiten darüber, ob die künstliche Ernährung eingestellt werden soll. Nachdem sich ein Bezirksgericht in Florida dafür ausgesprochen hatte, verabschiedete das US-Abgeordnetenhaus Montag ein Gesetz, daß ein Bundesgericht den Fall Schiavo entscheiden soll. Bis dahin soll die 41jährige am Leben gehalten werden. **Siehe auch Seite 3**

Kritik an BfArM-Reform

BERLIN (HL). Bundesärztekammer und Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft sehen die geplante Reform des Bundesinstituts für Arzneimittel äußerst kritisch: die Umgestaltung zu einer serviceorientierten Agentur birgt Risiken für die Arzneimittelsicherheit – im Interesse möglicherweise schneller Zulassungen. Ferner wird befürchtet, daß aufgrund des großen Reformtempos, das das Bundesgesundheitsministerium vorlege, kaum noch Korrekturen möglich sind. Am 3. März hatte das Ministerium einen Referentenentwurf erstellt und die betroffenen Organisationen um Stellungnahme gebeten. Am 13. April soll der Entwurf im Bundeskabinett beraten werden. **Siehe Seite**

der Anfangsphase gar nicht umsetzbar. Entsprechend groß war die Verwirrung bei Ärzten, Apothekern und Patienten. Doch die Einzelheiten der Änderungen haben kaum ein Apotheker mehr verfolgt, meint Dr. Andreas Jäcker vom Deutschen Generika-Verband, einem der beiden Zusammenschlüsse von Generika-Herstellern. Die gesamtwirtschaftlichen Folgen der Spar-Idee von Ulla Schmidt sind fatal: Seit 2002 ha-

ben die den Apotheken gewährte Naturalrabatte von 150 auf 29 Millionen Euro zugenommen.

Die von der Bundesregierung durch Aut idem erhoffte Einsparung beläuft sich auf 230 Millionen Euro. Alle Versuche, die Rabattgewinne der Apotheker zu den Krankenkassen umzuleiten, sind fehlgeschlagen. Der BKK-Bundesverband fordert daher eine Abschaffung von Aut idem in der bisherigen Form. **Siehe Seiten 8 und**